

Darmstädter Echo 23.8.2008

Keine Sympathie für Margot

Lesung: Der Autor Michael Kibler stellt seinen Darmstadt-Krimi „Rosengrab“ vor: Kommissarin Hespert hat bei den Fans einen schweren Stand, ihr Kollege dagegen ist sehr beliebt.

DARMSTADT. Anita und Heike sind aufgeregt. „Da kommt er“, rufen sie – und tatsächlich. Mit breitem Lächeln schiebt er sich durch die Stuhlreihen. In Schwarz ist er gekleidet, trägt dazu ein helles Sakko. „So sieht der immer aus. Das ist sein Markenzeichen“, flüstert Anita ihrer Freundin zu. „Er“, das ist Michael Kibler, Autor von mittlerweile drei Darmstadt-Krimis. Kibler freut sich sichtlich: Die Darmstädter Buchhandlung Habel und Schlapp ist gut gefüllt zur Lesung des Autors aus seinem neuen Krimi „Rosengrab“ .

Kiblers Fans sind – zumindest an diesem Abend in Darmstadt – in der Mehrzahl weiblich, im Schnitt 40 Jahre alt und farbenfroh gekleidet. Viele von ihnen haben die Neuerscheinung schon gekauft. Und mindestens ebenso viele kennen den Autor persönlich: Gut gelaunte Hallo in jede Richtung, ein Zuwinken über die Köpfe hinweg, Händeschütteln, das eine oder andere Küsschen auf die Wange. „Wieso kennen die den alle?“, wundert sich eine Frau weiter hinten im Raum und ergänzt: „Ich will auch.“

Unterdessen bekennt Heike, dass sie „eigentlich kein Krimi-Fan“ sei. „Ich lese die Bücher nur, weil sie in Darmstadt spielen.“ Bei Anita war es die Tochter, die sie auf den Geschmack gebracht hat. „Mutti, das wird dir gefallen“, hat sie gesagt – und so war es auch.

Dann geht es los. Das Publikum taucht ein in eine überaus vertraute Welt. Darmstadt, Schlossgrabenfest, Rosenhöhe, Heinerfest. Sonntagabend. Schlimmer Unfall auf der A5 bei Langen. Unter den Verletzten ist auch Stefan Horndeichs Kollegin Sandra, die seit „Zarengold“ mitspielt: als Computerexpertin beim Darmstädter Morddezernat.

Als sich das Ausmaß der Katastrophe herauskristallisiert, wird Kommissarin Margot Hesgart angerufen. Die sitzt gerade vor dem TV-„Tatort“ und ist mit ihrem Lebensgefährten Rainer beschäftigt, dessen Berührungen ihr kleine Stromstöße versetzen. Gekicher im Publikum. Und rollende Augen. Margot scheint bei den Damen im Publikum keine Sympathieträgerin zu sein. Dafür aber ihr Kollege Steffen – der noch immer ledige Hornbach, der die verletzte Sandra im Krankenhaus mit Pizzastückchen füttert und sich dabei in sie verliebt.

Nach etwa 15 Minuten Lesung taucht dann der unvermeidliche Kaffeebecher von Margot Hesgart auf, der mit dem gelben Smiley. Wie ein roter Faden zieht sich dieser Becher durch die Darmstadt-Krimis von Michael Kibler. „Hoffentlich kommt jetzt nicht gleich wieder diese ewig röchelnde Kaffeemaschine vor“, raunt Heike ihrer Freundin zu. Auch sie ist Bestandteil jeden Romans.

Die Handlung schreitet derweil rasant voran. Leichenteile werden aufgesammelt, ein als Unfall verkappter Mord wird enttarnt. Doch mehr wird nicht verraten. Die Lesung ist zu Ende.

Begeisterter Beifall: Michael Kibler ist unbestritten Darmstadts schreibender Lokalheld. Und in der Schlange der Wartenden vor Kiblers Pult warten Anita und Heike auf ein Autogramm.

„Rosengrab“ von Michael Kibler ist im Piper-Verlag erschienen und kostet 14,90 Euro.

Sabine Beil